

„Der Courier“  
12 die überaus gelungene für die deutsch sprechenden Canadier.  
Der Preis beträgt für ein Jahr 12.00, für sechs Monate 6.00, für drei Monate 3.00, für einen Monat 1.00.  
Man schreibe an den „Courier“, 1835 Halifax St., Regina, Sask., oder an den Postamt in jedem beliebigen Ort.  
Bestellungen werden jederzeit entgegengenommen.  
Kleinanzeigen auf Verlangen mitgeteilt.

# Der Courier

Organ der deutsch sprechenden Canadier

„THE COURIER“  
IN THE LEADING CANADIAN PAPER IN THE GERMAN LANGUAGE.  
Subscription price for the regular issue of from 8 to 24 pages, appearing every Wednesday, \$2.00 yearly in advance only.  
Address: „The Courier“, 1835 Halifax St., Regina, Sask., or call at our office and printing plant, 1835-1837 Halifax St., Regina, Sask.  
„Ads“ are always successful, as „The Courier“ is by far the best medium to reach the many thousands of prosperous German-Canadians in cities and country districts throughout the Canadian West.  
German-speaking farmers are progressive and possess an enormous buying power. You want the trade? Advertise in „The Courier“.  
Savers circulation 18,000 paying subscribers. Advertising rates on application.

15. Jahrgang 20 Seiten Regina, Saskatchewan, Mittwoch, den 26. Juli 1922 20 Seiten Nummer 38

## Präsident Harding berät über den Streik

Keine großen Hoffnungen. — Harding will eingreifen. — Revolutionäre Umtriebe.

Washington, 25. Juli. — Vorschlag von Hoover von der Bahnarbeitsbehörde kam heute auf dem Ruf des Weißen Hauses. Er hatte eine Unterredung mit Präsident Harding, um dem Präsidenten eine vollkommene Übersicht über die Lage beim Bahnstreik und die künftigen Verhandlungen zu einer Beilegung zu geben.

Chicago, 25. Juli. — Von den westlichen Bahnen hatten die Illinois Central und die Santa Fe dem Streik gegenüber den größten Erfolg. Beide sind seit Jahren Geschäftsstätten mit starken offenen Werksstätten. Keine der Linien mußte den Zugdiensten einschränken, Fahrpläne werden aufrechterhalten.

Unionbeamte haben wenig Hoffnung, daß die Washington Zusammenkunft zwischen Präsident und den Hoover den Frieden bringt. Bert Jewell ist der Meinung, daß eine Vereinbarung nur durch direkte Verhandlung mit den Bahnleitern erzielt werden kann. Wie „Wie ich glaube, wird der Streik kurz vor dem Novemberwahle beilegt, unter untern Bedingungen“, sagte Jewell. „Der Streik ist noch immer vollständig wirksam. Die Bahnen haben die größte Schwierigkeit, um Postverträge im Betrieb zu halten. Nach meiner Information ging der Postverkehr in die Höhe. Ihr Feldzug zur Beilegung des Streiks kostet ihnen Millionen und die Ergebnisse sind nicht erkennbar.“

Chicago, 25. Juli. — Bahnleiter, welche den Zustand der Werksstättenarbeiter seit drei Wochen bekämpfen, sind heute überzeugt, den Streik beilegen zu können. Der Erfolg verschiedener Bahnen bei Gewinnung neuer Arbeiter und Verlokung alter Leute zur Rückkehr war der Hauptgrund für die Beilegung, die Mühsal der Streiker mit vollem Altersvorsorge zu zulassen. Einem Bahnleiter zufolge hatten namentlich östliche Linien bei der Durchführung ihrer Pläne auf Beilegung des Streiks Erfolg.

Während westliche Linien härter betroffen sind, hoffen die Leiter der Gesellschaften zurechtzufinden, daß sie nach kurzer Betriebszeit mit knapper Ausrüstung die Kontrolle übernehmen und normalen Betrieb mit einer vollständigen Mannschaft von Streikbrechern wieder aufnehmen können.

Washington, 25. Juli. — Binnen 48 Stunden wird Präsident Harding zur Beilegung des Bahnstreiks eingreifen. Er sucht heute in einer Versprechung mit den Hoover, Vorgesetzter der Bahnarbeitsbehörde, eine Lösung der Krise. Harding verlangt Darlegung über alle Streikfragen und den Standpunkt der sich bekämpfenden Parteien in den künftigen Verhandlungen der Arbeitsbehörde aus dieser Hand. Dann wird der Präsident über ein Vorgehen zur Beilegung des Streiks entscheiden. Vermutlich wird er die Bahn- und Unionleiter zu einer Friedenskonferenz zusammenbringen.

Washington, 25. Juli. — Westlichste Linien wurden heute unter Verwendung von 1000 Soldaten geöffnet. Trotz offener Drohungen trafen die Straßenbahnen Vorkehrungen, um mit der Förderung sofort zu beginnen. Staatsmiliz besetzt unter dem Schutze der Dunkelheit strategische Punkte in dieser ganzen Gegend, um sofort überall eingreifen zu können, wo Störungen drohen.

Toronto, 25. Juli. — William Allen White, der Weiße von Emporia und bekannte Herausgeber, der durch Trotz gegen das Industrie- und seinen Außenfreund Gouverneur Allen seine Berufung herbeiführen will, wird nicht enttäuscht. Nach jetzigen Plänen wird er heute festgenommen.

Washington, 25. Juli. — Nachdem der Präsident und Hoover eine Stunde beraten, wurde Vorgesetzter Cummings vom Handelskomitee nach dem Weißen Hause berufen, ferner die Senatoren Watson und Kellogg, die anderen Mitglieder des Komitees, welche am Donnerstag mit östlichen Bahnleitern konferieren hatten.

Columbus, O., 25. Juli. — Kommunisten und andere Radikale, welche die beiden Streiks ausnützen, sind unter den großen Bahnübernehmern tätig, um als Endziel die Regierung zu zwingen. Die Behauptung macht heute Daniel Robertson, Leiter der Widerstand der Lokomotivführer und Heizer, einer der vier großen Widerständler.

Wilwaukee, 25. Juli. — Die Polizei fahndet auf sechs Männer, vermutlich Streiker, die heute einen Vorarbeiter in den Werksstätten der Nordwest-Bahn überfielen und schwer ver wundeten.

## Italienisches Kabinett gestürzt

Neubildung schwierig.

Rom, 25. Juli. — Der Sturz des zurückgetretenen Ministeriums der Partei wurde von der katholischen Partei herbeigeführt. Trotzdem die Partei nicht Mitglieder in dem Kabinett hatte, ging sie zur Opposition über. Da auch leitende Sozialisten, Kommunisten, Faschisten und Liberale gegen das Kabinett stimmten, haben sie offenbar nicht die Absicht, die Krone über eine Lösung der Krise zu beraten.

Der Kabinettspräsident Nicola und der ehemalige Premier Orlando werden in parlamentarischen Kreisen als die wahrscheinlichsten Kandidaten für die Ministerpräsidenten erwählt. Wenn aber einer davon den Posten übernimmt, so bedeutet dies Bildung eines Ministeriums der Versöhnung, welches sich bestrebt, die Unterdrückung der Faschisten und kommunistischen Kundgebungen widersteht. Dies waren die Hauptfaktoren, welche den Sturz des Ministeriums de Facta veranlaßt haben.

## Selbst Pariser Zeitung tritt für Herabsetzung deutscher Entschädigung ein

Paris, 25. Juli. — Petit Parisien, eine der am meisten gelesten Zeitungen Frankreichs, deren Vertreter sich weit über die Grenzen von Paris erstreckt, unterstützt den Vorschlag, daß der Gesamtbetrag der Deutschland auferlegten Entschädigung verringert werde, und übernimmt damit die schwere Aufgabe, das französische Volk mit dem britischen Standpunkte in Einklang zu bringen. Das Blatt erklärt, keiner Nation könne erlaubt werden, der Wiederherstellung der Ordnung in Europa im Wege zu stehen.

## Italienische Sozialisten graben das Kriegsbeil aus

Rom, 25. Juli. — Der Polizeipräsident von Cremona meldet an die Regierung, daß in der Stadt keine weiteren Faschisten-Unruhen vorgekommen sind. Der vor einigen Tagen erfolgte Einmarsch der Faschisten in Cremona und andere Pläne war eine Demonstration gegen die Sozialisten und Kommunisten, welche bei den Wahlen die Oberhand gewonnen hatten.

Den Behörden ist es gelungen, die Faschisten zum Abzug aus Cremona zu überreden. Sie gaben den Sozialisten, Kommunisten und den Mitgliedern der extremen Gruppe der Nationalistischen Partei, gegen die das Faschisten-Aufgebot gerichtet war, die bestimmte Zusicherung, daß sie, wenn nötig, mit Gewalt die extremen Nationalisten im Jügel halten würden. Unter den Umständen liegt die Möglichkeit vor, weitere Schwierigkeiten zu vermeiden.

Sozialistische und kommunistische Abgeordnete haben hier in einer Zusammenkunft beschlossen, die Regierung mit allen Kräften zu bekämpfen. Sie halten sich für stark genug, um das Kabinett zu stürzen. Die Sozialisten, welche jetzt willens sind, sich an der Regierung zu beteiligen, haben Mittel und Wege für eine Lösung der Krise vorgeschlagen, doch erst soll das bestehende Kabinett zu Fall gebracht werden.

Vertreter der Kammer-Mehrheit sind ebenfalls zusammengekommen, um Vorbereitungen für Unterdrückung der Regierung zu treffen, wenn die Frage eines Vertrauensvotums in der Angelegenheit vorzuschicken nach diese Woche zur Abstimmung vorgebracht werden sollte.

## Wertvolle Seife

Budapest, 25. Juli. — Eine Arbeitsgemeinschaft, die Rückzahlung mit einem Stück Seife bewirkt, hat sich aus einem Laden bezogen hatte, merkte mit einem Male, daß der Seife etwas Falsches beigemischt war. Am Mittelnacht des Ereignisses bestand sich ein Goldstück, eine Goldkrone.

Die Frau eilte sofort nach dem Laden zurück und kaufte ein weiteres Quantum der Seife, und auch in diesen Seitenstücke fand sie Goldkrone in die Mitte eingeklebt. Da ihr persönliches Kapital begrenzt war, organisierte sie eine Vereinigung unter ihren Nachbarn, um den ganzen Seifenvorrat des Ladens anzukaufen, worauf die Polizei von der Sache erfuhr und den ganzen Vorrat beschlagnahmte.

Es handelte sich um eine Seife, die von Budapest an einen englischen Kaufmann verschickt werden sollte, infolge eines Fehlers in der Packung aber unterwegs ausgelassen wurde; die Bahnbehörden konnten die Stücke des Abnehmers nicht ausfindig machen und eine Klage über die Seife war daher nicht möglich, weshalb die Ware verhaftet wurde.

Der Ladenbesitzer kaufte die Seife mit dem goldenen Inhalt von 81.000,00 zum billigen Preise, und die Polizei hat sie noch billiger an sich gebracht. Der eigentliche Eigentümer kann seinen Anspruch erheben, denn er legt sich einer hohen Strafe aus wegen ungeschicklichen Gold-Besitzes.

## Der bedeutende Fortschritt in der belgischen Industrie

London, 25. Juli. — Nach heftiger Anknüpfung befindet sich Lord Northcliffe, Eigentümer der Londoner Times und vieler anderer Zeitungen, in der bedeutendsten Periode seiner schweren Erkrankung. Nach dem neuesten Bericht der Ärzte gibt das Befinden zu schmerzhaftem Anseh. Nach einem Angefallenen der Times können die Ärzte die Krankheit nicht bestimmt diagnostizieren. Northcliffe erkrankte unmittelbar nach seiner Rückkehr aus Deutschland, wo er sich unter anderem Namen aufgehalten hatte.

## Ungarische Debatten

Budapest, 25. Juli. — In der Jännerdebatte führte der Abgeordnete Kallan eine Reihe von Wahlmühsal an, für die er vom Vizepräsidenten Erlöse verlangte. Er bezieht die Verantwortlichkeit der neuen Nationalversammlung. Sodann ging der Redner auf die Frage der rechtlichen Stellung des Staatsoberhauptes über und erklärte, daß hierüber eine Volksabstimmung notwendig sei. Die Entziehung einer seit vier Jahrhunderten regierenden Dynastie könne nicht in der Weise erfolgen, daß von 220 Abgeordneten 110 den Saal verlassen und von den übrigen Abgeordneten 60 ihre Stimmen für die Entziehung abgeben. Das Schicksal der Dynastie könne nur durch eine Volksabstimmung entschieden werden.

## Frankreichs Pläne durchführt

Kanalprojekt zu schädigen.

Berlin, 25. Juli. — Nachdem Premierminister Boincare der deutschen Regierung den Vorschlag gemacht hat, das Wiesbadener Abkommen vom letzten Jahre bereits am 20. Juli in Kraft treten zu lassen, dürfte auch mit der Ausführung des vor kurzem von dem französischen Minister für Wiederaufbau, Le Trocuer, ausgearbeiteten Plans für die bei deutscher Arbeit und deutschem Material in Frankreich zu leistenden öffentlichen Bauten in nächster Zeit begonnen werden.

Der Plan, der auf Grund des Wiesbadener Abkommens ausgearbeitet wurde, sieht neben dem Bau verschiedener Eisenbahnen und Telegrafennetze und Tunnelbauten auch den weiteren Ausbau des Rhein-Abwehrraums quer durch Frankreich vor, und es herrscht hier Zweifel in Deutschland, daß sich namentlich hinter diesem Projekt die ja auch bei anderen Gelegenheiten offen zum Ausdruck gekommenen französischen Absichten verbergen, wo immer sich die Möglichkeit bietet, den Verkehr zu machen, Teile von Deutschland abzuplittern.

Besonders im Rheinland hat man denn auch sofort die Gefahren, die sich in dem Arbeitsplan Le Trocuers verbergen, klar erkannt. Der Rhein-Abwehrraum soll nämlich nach seinem Ausbau die Rheinlande wirtschaftlich weitaus orientieren, um durch diese Einbeziehung der Rheinlande in den französischen Wirtschaftsverkehr dem ganzen linksrheinischen Deutschland politische und wirtschaftliche Gefahren aufzuerlegen.

Die Erkenntnis der Absichten, die sich hinter diesem Kanalbau-Projekt verbergen, hat in Deutschland, besonders in den Rheinlanden, zu nachdrücklichen Protesten gegen die französische Tüde geführt, die unter dem Schutz des Verfallenen Vertrags und durch die Verletzung deutscher Arbeit abermals die Art an den Reichsbau zu legen beabsichtigt.

Das erwähnte Projekt würde 12.000 Arbeiter auf zehn Jahre und 5000 Arbeiter auf vier Jahre beanspruchen. Außerdem sind 3546 Millionen Francs in Zahlungen involviert. Die Entziehung in Deutschland aber richtet sich gegen die Absichten, die sich hinter diesem Plan verbergen und die mit deutscher Hilfe ausgeführt werden sollen.

## Onkel Sams Polizisten haben mehr zu sagen als ihre englischen Vetter

London, 25. Juli. — Ein Londoner Polizeikommissar rügte einen Schutzmännchen, weil er einen Gefangenen auf der Verhaftung mit seinem Knüttel auf den Kopf schlug. Er taufte den Polizisten nicht, weil er den Mann schlug, denn er war betrunken, sondern weil er ihn über den Kopf schlug. Er hätte den Mann auf die Beine oder einen anderen Teil seines Körpers schlagen sollen.

Der Vorfall zeigt den scharfen Gegensatz zwischen der Freiheit, welche die Polizei in Amerika bei Handlung widerwärtiger Gefangener besitzt, und den Beschränkungen, welche den Schulgelehrten hier unter gleichen Umständen auferlegt werden. Und auch noch andere Unterschiede. Der betreffende Mann stand unter der Befehlsgewalt von dem Richter, einen Polizisten angegriffen zu haben, der einen Betrunkenen auf eine Wache zu bringen suchte. Der Schutzmännchen war von einer feindlichen Menge von 200 Menschen umringt. In London ist es ein ebenso häufiger Fall, als in den Staaten feldener Anblick, daß auf der Straße ein Polizist von einer feindlichen Menge durcheinandergerollt wird. Die Wache des Polizisten hier ist weit ungeschützter als der Knüttel des amerikanischen Beamten. Nur wenn er in einer sehr gefährlichen Gegend auf Dienst ist, trägt der biesige Polizist einen Revolver. Der Knüttel, der ihn angreift, setzt sich meist geringschätzig aus, geschossen oder ernstlich verletzt zu werden. Er hat darum vor einer Schlägerei mit einem Schutzmännchen, namentlich in trunkenem Zustand, keine Angst. Es besteht hier eine itare Stimmung gegen Befehlsmänner der Polizei.

## Lezte Nachrichten

Weyburn. — Antoine Oulette, ein Indianer, über 100 Jahre alt, der unter dem Häuptling Sitting Bull vor 50 Jahren an dem berühmten Custer-Kampfe teilnahm, starb in der Irrenanstalt.

Wyand. — Gestern morgen um 11 Uhr fiel ein Meteor an der Größe in den Big Lake See. Der Fall konnte auf Weilen im Umkreis veripart werden. Leichter Gegenstände in den Häusern fielen nieder, veripart wurden. Leichter Gegenstände, als auch eine richte, an dem Wasser aufsteigende Dampfzelle, bemerkte.

Wieling, Sask. — Beinahe die ganze Ortschaft wurde ein Haub der Flammen, deren man infolge des Windes nicht Herr werden konnte.

Der Haag. — Das holländische Kabinett hat resigniert.

Victoria, B.C. — Infolge des Mangels an Holz, befürchtet man in der Küstenregion eine Futternot für den kommenden Winter.

Victoria, B.C. — Am 15. August an wird eine bedeutende Preisveränderung im Verkauf allerholziger Getreide, der unter Regierungskontrolle steht, stattfinden.

Saschaer, B.C. — Lokale Regengüsse beginnen die an vielen Stellen verheerenden Waldbrände anzuplößen.

## Wie reiche Amerikaner englische Hofluft atmen

London, 25. Juli. — Unter Amerikanern in London ist ein scharfer Wettbewerb um Zutritt zu den Hofkreisen zu erlangen, die zum erstenmal seit acht Jahren wieder veranstaltet werden. Der amerikanische Volkshof der Damen wurde mit Gefuchen und Bitten von Amerikanern jeder Lebensstellung überfüllt. Sie wollen sehen, wie „der König und die Königin ausschauen“. Die Petenten brachten aller Art Gründe vor und dem Hofhüter wird die Wahl schwer zwischen Solchen, die zur Bekanntheit mit dem Königspaar berechtigt sind und bloßen Touristen oder gesellschaftlichen Strebern.

Unter den begünstigten Amerikanern, welche ihr Anie vor George und Mary beugen durften, war die Frau eines Diplomaten in Washington. Sie gibt folgende Beschreibung der Veranstaltung: „Der herrliche und dauernde Eindruck war das Erscheinen der Königin. Von Photographen erwartete ich in der Königin einen streng mattenhaften Typus. Allein sie erschien eine vollkommene Schönheit, glänzend in ihrer Robe; sie trug ihre prachtvollen Edelsteine wie Blumen. Ihr Anlie hatte nichts von der Strenge auf den Bildern, als ich vorbeiging und mich verbeugte, strahlte es das freundlichste Lächeln aus. Der Hof entpuppte meiner Vorstellung von Prunk und Großartigkeit, aber durch all dies ging ein wundervoll menschlicher Zug. Der König und die Königin schienen errettet und zu beglücken. Keine Spur von Hochmut, die Art, in welcher die Königin und Prinzessin Mary während der Pausen plauderten und lachten, schien zu zeigen, daß die Mitglieder der königlichen Familie ebenso viel Begünstigten hatten als wir selbst.“

Die Naivität des Zernoniells war so wunderbar, so vollkommen, daß wirklich kein Anlaß zur Nervosität vorhanden war. Weisheitsvolle Hände waren stets bereit, unsere Schleppe in Ordnung zu bringen, und zu zeigen, wohin wir zu gehen haben. Es war unmöglich, einen Fehler zu machen. Die Verbeugung vor dem König, dann ein paar Schritte und eine nochmalige Verbeugung vor der Königin und die Verstellung war vorüber, bevor ich es merkte. Der Unterschied zwischen dem Hof und einem Präsidentenempfang in Washington besteht hauptsächlich im Hintergrund und in der Größe. Es fehlt uns der Glanz der Uniformen und Orden, aber wir sehen, wie ich glaube, in der Schönheit unserer Frauen und der eleganten Einfachheit und ruhigen Würde der Kleidung unserer Herren voran.

## Geistliche Heberwachung von Altarweinen

Washington, 25. Juli. — Priester, Geistliche und Katholiken, die von den Epigen ihrer geistlichen Behörden ordnungsgemäß ernannt sind, können die Herstellung und Verteilung von Altarweinen in ihren jeweiligen bestimmten Gebieten übernehmen, neuen Regulationen zufolge. Die Inland-Inspektoren sind im Einklang mit einem von Generalanwalt Taubert abgegebenen Gutachten ansatzbereit.

Die der Generalanwalt befindet, bezieht das Prohibitivgesetz an, daß es die Absicht des Kongresses war, den Kirchen selbst die Kontrolle zu erteilen, sich mit den für religiöse Gebrauche nötigen Weinen zu versehen, jedoch nie in die Lage kommen würden, zu unüberwindlichen Erzeugnissen ihre Zuständigkeit zu wahren.

Die Absicht des Kongresses ist klar, sagt der Generalanwalt, „er wollte das Geschäft des Mittelmannes oder Kleinverkaufers von Altarweinen abschaffen, aber ebenso offenbar ist die Absicht, der Kirche zu gestatten, die Herstellung von Altarweinen zu übernehmen, falls die Bevollmächtigten dafür durch ihren ordnungsgemäß autorisierten Kabinett, Geistlichen oder Priester übernehmen, und meiner Auffassung nach schließt das größte Privilegium der Überwachung der Herstellung das geringere Privilegium der Überwachung der Verteilung ein.“

Das Gutachten des Generalanwalts macht einen längeren Kontroverse ein Ende, die daraus entstand, daß religiöse Gemeinschaften behaupteten, die Regierung der Herstellung, Bevollmächtigung für die Handel in Altarweinen auszustellen, beabsichtigt die Kirchen ihrer legitimen Privilegien zu berauben und ihre Weine zu betreiben, deren Herstellung und Gehalt höchst zweifelhaft wären.

## Alter Vertrag soll fortbestehen

Washington, 25. Juli. — Amtlich verlautet, daß der gegenwärtige Vertrag des kanadischen Premierminister Mackenzie King Verhandlungen wegen eines Vertrages zwischen den Vereinigten Staaten und Großbritannien zur Folge haben wird, durch welchen die Abtretung zwischen diesen Lande und der Dominion Kanada für alle Zeiten permanent gemacht werden soll.

Der kanadische Minister beriet längere Zeit mit dem Staatssekretär Hughes über den kanadischen Vorschlag, eine Vereinbarung zu treffen, durch welche der alte Aufh-Bogel-Vertrag von 1817 dauernd gehalten würde. Die Vereinigten Staaten und Kanada hatten infolge dieses Vertrages über 100 Jahre lang andauernd den Frieden aufrecht erhalten.

## Etwas faul im Staate Polen

London, 25. Juli. — Eine erste politische Situation ist in Polen infolge der Feindschaft zwischen dem Präsidenten Pilsudski und dem neuernannten Premier Edelbert Soranin im Entstehen, wie aus Nachrichten hervorgeht, die aus Warschau hier eingetroffen sind.

Die polnische Armee soll Pilsudskis unterstützen, aber die Anhänger Soranins betreiben darauf, daß Soranin sich um das Erben des Präsidenten vom Premierposten zurück zu treten nicht kümmern werde.

## Gandhi-Tag in Indien

Kalkutta, 25. Juli. — Das Arbeitskomitee des Indischen Nationalkongresses hat die indischen Nationalisten aufgefordert, den 18. Tag des Monats auch fernern als „Gandhi-Tag“ zu feiern, wie es die letzten drei Monate getan haben. Es war am 18. März, daß Gandhi der Empörung überfiel und verurteilt wurde. Am 18. April und wieder am 18. Mai und 18. Juni schlossen Nationalisten in allen Teilen des Landes ihre Geschäfte, um an politischen Demonstrationen teilzunehmen. Diese werden auch fernern jeden Monat stattfinden.

## Soviet erwartet gute Ernte für Rußland

Moskau, 25. Juli. — Die russische Regierung ist augenblicklich mehr daran interessiert, wie die Getrebeernte in Rußland ausfallen wird, als an der Frage, ob der Welten Rußland beim Wiederaufbau unterstützen wird. Wenn die Getreideernte den gegenwärtigen hohen Erwartungen entsprechen sollte, glauben führende Beamte der russischen Regierung, daß es für Rußland am besten sein würde, den Kampf um die wirtschaftliche Zukunft des Landes allein aufzunehmen, aber höchstens mit solchen Ausländern Vereinbarung zu treffen, welche willens wären, sich mit den Bedingungen der Regierung zufriedenzustellen, als sich auf die problematischen Aufgaben einer Unterstützung seitens der Alliierten zu verlassen.

## Bekanntmachung

Auf Grund der uns leider erst heute zugegangenen, zuverlässigen Informationen machen wir hiermit alle unsere Leser und deren Freunde darauf aufmerksam, daß Herr Lehrer Alexander Schid aus Sibirien der einzige und alleinige autorisierte Reisedeuter ist, auf dessen Verträge hin Unterstützung für die russischen Ausreisenden gewährt werden sollte. Die Redaktion.